

# Weilburger



# Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Unterblatt der Stadt Weilburg · In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Beigabe: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich M. 1.50, vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich M. 1.50, vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg  
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg  
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmondezeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Ausnahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 176

Freitag, den 30. Juli 1915.

54. Jahrgang.

## Bor einem Jahr.

30. Juli 1914. Als an diesem Tage die englische Vermittlung sich öffentlich bemerkbar machte, konnte sich noch nicht klar darüber sein, daß England nur Schein seine Rolle spielt, während es in Wirklichkeit die zum Sieg, dem lang vorbereiteten, treibende Hauptmacht sei. Was Grey damals in schönen Worten erzählte, klingt ja recht gut, heute aber wissen wir, daß England seinem perfiden Tun nur ein scheinheiligem Mantelchen umzuhängen sucht. Auch an diesem Tage wurde der Telegrammwchsel zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zar fortgesetzt. Erster telegraphierte leichten u. a.: "Du trägst die Verantwortung für Krieg und Frieden." Ferner erklärte der Kaiser, daß er zu mobilisieren, wenn Russland nicht gegen Deutschland gerichteten militärischen Maßnahmen einstelle. Worauf der Zar, dieser "Mann des Friedens", kaltblütig jede Mobilisierung in Abrede stellt und dem Kaiser anempfiehlt, er möge "einen starken und auf Österreich ausüben". Es ist klar, daß Russland es auf eine Handvoll Lügen nicht ankam, um Zeit zu gewinnen und Deutschland überraschen zu können.

## Der Krieg.

### Lagesbericht der obersten Heeresleitung.

großes Hauptquartier, 28. Juli. (W. T. V. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern schoß unsere Artillerie einen auf dem Yemens-Kanal liegenden Prahm in den Grund, auf dem schweres Schiffsgeschütz eingebaut war.

Westlich von Souchez wurde ein feindlicher Angriff gestoppt. — Bei Givenchy, in den Argonnen, und bei Bapaix sprengten wir mit Erfolg Minen. Französische Angriffe in der Champagne verließen ergebnislos.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Jemen ist die Lage unverändert. Nördlich von Suwalki beiderseits der nach Ostia führenden Bahn besetzten unsere Truppen einen Teil feindlichen Stellungen. Sie machten dabei 2910 Gefangene und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Gestern in der Nacht zu heute wiederholten die Russen Angriffe gegen unsere Front südlich des Narwau und südlich von Jaselsk. Alle Angriffe scheiterten unter

schweren feindlichen Verlusten. Westlich von Nowo-Georgiewsk auf dem Südufer der Weichsel nahm eine halbe deutsche Kompanie bei einem Überfall 128 Russen gefangen. In der Gegend südwestlich von Gora-Kalvarja versuchten die Russen in der Nacht vom 27. zum 28. Juli nach Westen vorzudringen. Sie wurden gestern angegriffen und zurückgeworfen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Truppen ist im allgemeinen unverändert.

#### Oberste Heeresleitung.

### Der Kampf zur See.

#### Die Tätigkeit unserer Unterseeboote.

Kalmars, 28. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Die schwedische Brigg "Fortuna", von Halmstad nach West-Hartlepool unterwegs, ist in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot in Brand geschossen worden. Die Besatzung wurde an Bord des Unterseebootes genommen und sodann auf einen gesunkenen norwegischen Dampfer übergeführt, der nach Cuxhaven gebracht wurde.

London, 28. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. In Grimsby landete heute die Besatzung der norwegischen Bark "Sangedalen", die von einem deutschen Unterseeboot am Montag in Brand gestellt worden war. Die Besatzung erhielt 10 Minuten Zeit um das Schiff zu verlassen und wurde dann von dem schwedischen Dampfer "Vale" aufgenommen. — Das Fischerfahrzeug "Westwardho" ist in der Nordsee von einem Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung landete in Lowestoft. — Ein deutsches Unterseeboot versenkte am Montag in der Nordsee den schwedischen Dampfer "Emma" und die dänischen Schooner "Maria", "Neptunus" und "Vena". Die Besatzungen sind heute in Blyth gelandet.

London, 28. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Fischdampfer "Salacia" und "Icent" wurden gestern von Unterseebooten versenkt. Die Besatzungen wurden in Lowestoft gelandet.

#### Zur amerikanischen Note.

Berlin, 29. Juli. (Ctr. Bln.) Die vorletzte amerikanische Note wurde am 10. Juni in Berlin überreicht, und sie ist am 9. Juli beantwortet worden. Die Antwort hat also einen Monat gedauert, unter anderem, wie bekannt gegeben wurde, auch deshalb so lange, weil erst noch die Note betreffende briefliche und persönliche Informationen abgewartet wurden. Es wird daher nicht überraschen, wenn auch eine Antwort auf die leichte

"Was für ein Wind hat Sie denn eigentlich hierhergeblasen, Cornelli? Kann ich Ihnen vielleicht mit einer Kleingabe behilflich sein?"

Wie elektrisiert war der Komödiant in die Höhe gefahren, und sein sorgenvolles Gesicht verklärte sich, als er den Fragenden erkannte.

"Herr Rechtsanwalt — Sie? Beim Zeus, das ist eine Fügung des Himmels. Wie heißt doch das alte goldene Wort: Wenn die Not am höchsten, ist die Hilfe am nächsten. Ich —"

"Um des Himmels willen, ersparen Sie sich die bombastischen Tiraden, deren es doch zwischen uns beiden wahrhaftig nicht bedarf! Ist Ihnen mit einem zwanzig-Markstück geholfen?"

"O mein lieber, mein sehr lieber Herr Sebald! Zwanzig Mark sind sehr wenig für einen, der im Überfluss liegt; aber sie sind viel für einen Mann in meiner Lage. Ich betrachte Sie als meinen Wohltäter, nein, mehr als das: als meinen Erretter! Schelten Sie mich nicht unmännlich, weil eine Zähre der Rührung meine Wimpern neigt! Es gibt Momente im Leben, wo auch der Stärkste sich solcher Ergriffenheit nicht zu schämen hat!"

"Na ja — also da sind die zwanzig Mark! Stecken Sie sie ein; denn der Wirt wird wahrscheinlich gleich zurückkommen. Und sagen Sie mir, was Sie in dieser weitesten Gegend eigentlich zu suchen haben. Die Geschichte von dem durchgebrannten Impresario wollen wir dabei aber lieber beiseite lassen, denn ich weiß, was ich von solchen Gesichtern zu halten habe."

Herr Cornelli war verhindert, ihm zu antworten; denn wirklich erschien der Wirt wieder auf der Bildfläche, und der Blick, mit dem er den zweifelhaften Gast freiste, war kaum anders zu deuten, denn als eine stumme Aufforderung, sich sobald als möglich unsichtbar zu machen. Damit aber kam er jetzt schlecht an; denn der große Cornelli nahm sofort wieder eine fast herausfordernd großartige Haltung an.

"Ein Glas Kognak!" befahl Cornelli, indem er das eben erhalten Goldstück auf den Schenktisch warf. "Vom feinsten natürlich. Ihre armeligen fünf Mark können Sie sich auch gleich in Abzug bringen. Denn ich will feurige

Note längere Zeit in Anspruch nehmen sollte, und wenn also diese Note zunächst nicht beantwortet wird. Es eilt nicht. Der Unterseebootskrieg hat durch dieses langsame Tempo des Notenwechsels keine Änderung erfahren.

### Der Krieg mit Italien.

#### Die italienische Niederlage.

Wien, 28. Juli. (Ben. Frst.) Der zweite Sturmangriff der Italiener im Gebiete von Görz hat uns einen großen Sieg und den Feinden eine schwere Niederlage gebracht. "Wie die erste, so endete auch die ungleich gewaltigere zweite Schlacht im Görzischen mit einem vollständigen Misserfolge des angreifenden Feindes." Einfach und schlicht sind die Worte, mit denen der Generalstab dieses bedeutsame Ereignis verkündet. Mehr als zwei Monate kämpfte das Heer, das bestimmt war, Triest und Görz, Bozen und Trient im Sturm zu nehmen. Nirgends haben die Italiener tatsächliche Erfolge erzielt, vereinzelte anfängliche Angriffe gegen unsere Stellungen wurden von unseren Truppen unter solchen Verlusten für den Feind abgewiesen, daß er sich weiterhin nur auf ein erfolgloses Artilleriefeuer beschränkte. Ebenso scheiterten alle Versuche, über den Plöckenpass ins Gail- und Drautal durchzubrechen, und auf der wichtigen Operationslinie über Tarvis verwehrten ihnen unsere Sperrbefestigungen im Vereine mit einem aktiven Vorgehen den Eintritt in das Gebiet der Monarchie. Erfolglos blieb auch der mit großem Kraftaufwand und starker Artillerieunterstützung unternommene Angriff auf das Kern-Massiv und unsere Isonzostellung südlich der Front bei Plana. Unter den schwersten feindlichen Verlusten wurden die italienischen Angriffe abgeschlagen. Tausende von Leichen bedeckten die Hänge. Der eigentliche Zweck der vehementen Angriffe war, einen Hauptschlag, den der Feind gegen den Brückenkopf und unsere Stellungen südlich davon bis zum Meer zu führen beabsichtigte, vorzubereiten. Der Raum bei Görz und Monfalcone ist das einzige Manövriergebiet, das die Entfaltung großer Kräfte ermöglicht. In diesem Raum sollte der entscheidende Angriff auf das Plateau von Dobrodo und jenes von Comen geführt und durch ihn der Weg nach Triest und Laibach gebnet werden. Vom 28. Juni bis 6. Juli dauerte die erste Schlacht bei Görz auf einer Front von 30 Kilometer zwischen St. Florian, nordwestlich von Görz. Bis zum Meer nächst Monfalcone wurde heftig gekämpft. Die dritte italienische Armee, etwa 160 000 Gewehre, 509 Geschütze, verstärkt durch die schwere Artillerie anderer Armeen, wurde im Angriff gegen unsere unbefestigte Isonzofront angesetzt. Eine verschwindende Minderheit hielt ihr gegenüber und bereitete der dritten italienischen Armee die erste verhängnisvolle Niederlage.

Kohlen auf Ihr Haupt sammeln, indem ich Ihrem Hause die Ehre erweise, darin zu übernachten, obwohl Sie die Probe eigentlich recht schlecht bestanden haben. Denn ich habe mir selbstverständlich nur einen Spaz mit Ihnen gemacht. Es ist meine Gewohnheit, hier und da leichtig mit dem niederen Volk zu scherzen."

Dann kehrte er dem beschämten Wirt den Rücken und setzte sich zu dem Rechtsanwalt, indem er ihm mit gedämpfter Stimme und in natürlichem Tonfall zuräunte:

"Doch ich hergekommen bin, um mit dem Baron Wallberg zu reden, ist Tatsache, auf mein Ehrenwort! Soll ich Ihnen ein Geheimnis anvertrauen, Sebald? Unter dem Siegel der Vertraulichkeit natürlich. Sie sind mir ja heute nicht zum erstenmal gefällig gewesen, wenn ich auch nicht glaube, daß Sie einen Schaden davon gehabt haben. Also, Sie wissen doch, daß der Baron in gewissen freundshaftlichen Beziehungen zu einer Künstlerin seines Theaters steht — nicht wahr?"

"Zu Fräulein Carlotta — ja, das weiß doch alle Welt!"

"Nun wohl, dies angebliche Fräulein Carlotta ist in Wahrheit meine Frau — meine rechtmäßig angetraute Gemahlin. Davon haben Sie sich nichts träumen, lassen, wie?"

"Allerdings — es ist eine grohe Überraschung. Und vermutlich auch nur eine der genialen Errfindungen, in denen Sie ja von jeher ein Meister gewesen sind!"

"Ich habe den Leuten schon manchen Bären aufgebunden, das leugne ich nicht. Was wäre denn auch das Leben, wenn es nicht hier und da durch den Schimmer der Phantasie vergoldet würde? Diesmal aber rede ich in vollem Ernst. Als ich die Dame heiratete, die heute unter dem Namen Eva Carlotta im Schmuck der Brillanten und Perlen daherstolziert, befand ich mich freilich in einer Lebenslage, die von meiner heutigen gewaltig verschieden war. Damals hatte ich Geld in Hülle und Fülle. Und nicht nur das, sondern auch eine Stellung in der Gesellschaft. Wie Sie mich da vor sich sehen, bin ich ein studierter Mann, und Sie würden große Augen machen, wenn ich Ihnen meinen

Mit aller Gewalt, wollten die Italiener den Sieg erzwingen und fochten mit anerkennenswerter Tapferkeit. Todesmutig drangen sie sogar an manchen Stellen in unsere Gräben und rangen vereinzelt im Handgemenge. So begann die zweite Schlacht bei Görz, die zehn Tage dauerte. Den zweiten Tag war der furchtbare erbitterte

nellenfront fand am 27. Juli auf beiden Seiten zeitweilig Geschütz- und Gewehrfeuer statt. Am 26. Juli wollten einige feindliche Torpedoboote die Küstengebiete bei Kerevindere und unseren linken Flügel bei Sedd-el-Bahr beschließen. Unsere Artillerie traf ein Torpedoboot worauf die anderen das Feuer einstellten und sich entfernten. An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

## Die Argonnenkämpfe vom 20. 6. bis 2. 7.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

aus dem Großen. —

An der von Vinarsville nach Bienne le Chateau führenden Straße ist das Gelände übersichtlich, der Wald ist ziemlich licht und zudem im Laufe der Zeit derartig verschossen, daß hier die in drei Terrassen übereinanderliegenden französischen Gräben deutlich zu sehen sind. Der vorderste war etwa 100 Schritte von der deutschen Stellung entfernt. Weiter nach Osten wird der Wald außerordentlich dicht, Dornengestrüpp und dicker Unterholz bedeckt den Boden, man kann kaum 10 Schritte weit sehen. Die deutsche und französische Kampfstellung war hier durch ein kleines Tal getrennt, dessen Sohle nicht einzusehen war. Auf der ganzen Front dieses Abschnittes hatten Patrouillen festgestellt, daß die Franzosen im Talgrunde ein 30 Meter breites Hindernis angebracht hatten, bestehend aus einem Ge- wirr von Stacheldraht, einer Wand von Drahtmaschen und einem Wassergraben. Jenseits dieses Hindernisses auf halbem Hang befand sich in dichtem Unterholz die französische Hauptstellung, mehrere hintereinander liegende Gräben mit starken Eindellungen, Blodhäusern und Maschinengewehrständen. Außerdem hatte der Feind diesseits des Drahthindernisses in Postenlöchern und einzelnen Sappenköpfen kleinere Abteilungen bis nahe an die deutsche Stellung vorgeschoben.

in Betracht zieht. Die Heeresleitung hat keinen Menschen mehr im Süden als not tut, und die italienischen Truppen sachten in ungeheuerter Übermacht. Es wurde den italienischen Soldaten eingeredet, es sei ein leichtes, Görz zu gewinnen und in Triest einzumarschieren. Auch mit alkoholischen Mitteln wurde die Kampfslust angefeuchtet. Wunderbare Widerstandskraft haben die österreichischen Truppen am Isonzo gezeigt. Unerschüttert und unerschütterlich hielten sie treue Wacht im Görzischen. Die Niederlage der Italiener ist katastrophal. Endlich muss doch die Ernüchterung bei ihnen kommen.

Schlimme Lage der Italiener in Triest. Chiassn. 29. Juli. (Benz. Frst.) Die Itali

haben nun auch sämtliche Garnisonen an der Grenze von Tunis geräumt. Die Besatzung von Malut, die abziehen wollte, wurde von Rebellen angegriffen und konnte nur mühsam Seibat in Tunis erreichen. Nachdem Sinaum und Nanut aufgegeben waren, mußte auch die wichtige bekannte Oase Ghadames geräumt werden. Auf einen Befehl von Rom wird die Besatzung gleichfalls auf das Gebiet von Tunis zurückgezogen. Hier sind starke französische Kräfte zum Schutze der Italiener vor den verfolgenden Aufständischen bereitgestellt. Voraußichtlich werden die Italiener von Tunis auf dem Seeweg nach Tripolitanien zurückkehren.

Der Heilige Krieg.

Konstantinopel, 29. Juli. (W. L. B. Nicht-  
amtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: An der  
kaukasischen Front drängten unsere wiederholten Angriffe  
die russischen Kräfte unter Verlusten gegen Osten zurück,  
die mit Hilfe von Banden versucht hatten, unserem  
rechten Flügel in den Rücken zu fallen, um das Kampf-  
feld zu erweitern. Am 25. Juli waren wir in einem  
Kampfe auf der Höhe von Grebodo die Nachhut dieser  
Truppen weiter nach Osten und erbeuteten über 300  
Gefangene, darunter 7 Offiziere, eine unbeschädigte  
Panone, große Mengen Munition, zwei Munitionswagen  
und zahlreiche Waffen. Auf der Flucht geriet der Feind  
auf dem rechten Flügel infolge eines Irrtums in einen  
Kampf mit seinen herbeikommenden Verstärkungen. Unsere  
Artillerie beschoss ihn und brachte ihm weitere beträcht-  
liche Verluste bei; er floh in Unordnung. An der Dardan-

wahren Familiennamen verriete. Aber der tut ja hier nichts zur Sache. Und ich habe mir heilig zugeschworen, ihn als ein unverbrüchliches Geheimnis zu bewahren. Genug! Ich hatte leider von Jugend auf eine Schwäche für die Frauen und eine Schwäche für die Bühne. Beides wurde mir zum Verderben. Nicht, daß es mir an schauspielerischem Talent gefehlt hätte. O nein, die bedeutendsten Kritiker und die berühmtesten Kollegen haben mir einst eine glänzende Zukunft geweissagt, und wenn ich nicht noch eine andere kleine Schwäche gehabt hätte —

„Die Schwäche für den Saft der Reben!“ unterbrach ihn der kleine Rechtsanwalt etwas ungeduldig.  
„Jawohl, ich weiß. Man braucht Sie nur anzusehen, um es Ihnen ohne weiteres zu glauben! Aber was ist's mit Fräulein Eva Carlotta, Ihrer rechtmäßig angetrauten Gemahlin?“

„Als ich sie kennen lernte, war sie eine kleine, unbedeutende und unbekannte Choristin, — ein ziemlich talentloses, aber desto reizenderes Geschöpfchen, — ein Wesen, das einem Manne von meiner Art wohl den Kopf verdrehen konnte. Lassen Sie mich schweigen von den Summen, die sie mich gekostet hat. Wir Männer sind eben allesamt Narren, wenn wir uns in den Neiger einer schönen Frau befinden. Ich glaube ja, daß sie mir zugetan war, soweit sie dazu eben überhaupt imstande ist. Aber ich war unglücklicherweise nicht der einzige, der in ihrem allzu weiten Herzchen Platz hatte. So ging es, wie es gehen mußte. Sie kann heute im Ueberfluß wählen, während ich zuweilen schon bedenklich nahm, daran gewesen bin, Hungers zu sterben. Und sie behandelt mich sehr schlecht. Seit Jahren weigert sie sich hartnäckig, mich zu empfangen. Meine Briefe schickt sie mir ungelesen zurück, und noch nie hat sie mich auch nur mit einem roten Heller unterstiftet. O mein Freund, e

ist hart, solchen Undank zu ernten — grausam hart!" Unter den halbgesenkten Augenlidern hervor beobachtete der Rechtsanwalt den Schauspieler mit lauernden Blicken. Die Geschichte seiner unglücklichen Ehe hatte er und für sich natürlich nicht das mindeste Interesse für

Graben zu einem heißen, erbitterten Nahkampf. Maschinengewehr, jedes Blockhaus, jede Schießscharte jeder Unterstand muß hier einzeln angegriffen und nommen werden. Unsere Leute vollbringen in ihnen unbekannten Grabengewirr, mitten zwischen Hindernissen, im Kampf gegen einen unsichtbaren, gedeckten Feind Heldentaten voll Kaltblütigkeit und Todesmut. Ein Trupp Württemberger mit tapferen Führer, Leutnant Sommer, erschwingt ihr Blockhaus, legen sich trotz des heftigsten, von allen Seiten auf sie niederprasselnden Feuers oben auf das Dach machen mit Revolverschüssen und Handgranaten die Schießscharten die Besatzung und ihr Maschinengewehr unschädlich. Von einem Nachbargraben aus Tode getroffen, fällt der heldenhafte junge Offizier. Eine kleine Abteilung stürzt bis weit in die feindlichen rückwärtigen Stellungen hinein, verliert aber die Verbindung mit den Kameraden und wird abgeschnitten. So sind es oft gerade die Tapfersten, die im Kampf nach Vornwärts allzuweit vorstürmen und dann den Feinde in die Hand fallen. An einer anderen Stelle des Vabordere-Werkes, an der der Sturm auf ganz besondere starke Hindernisse und Befestigungen stößt, gelingt Leutnant Walter, mit einer Kompanie in ein schmales Stück der feindlichen Stellung einzudringen. Von vorn und beiden Seiten durch weit überlegenen Feind eingeschlossen, ohne rückwärtige Verbindung zu seinem Battalion, hält er sich stundenlang im rosendsten Feuer. Endlich um 8 Uhr abends brechen aus beiden Flanken neue Kompanien zu ihren tödesmutigen Stamenten durch. Alles, was sich in den Weg stellt, wird mehr gemacht oder gefangen genommen. Ebenso heiß und blutig tobts der Nahkampf im östlichen Teil des Vabordere-Werkes. Zwei der tapfersten jungen Führer, Leutnant v. Spindler und Fähnrich Kurz, vom Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm“ Nr. 120, gelingt es, mit wenigen Leuten in den feindlichen Graben hineinzuspringen und ihn nach rechts und links aufzurollen. Beide müssen ihren Heldenmut mit dem Leben bezahlen. Ihr gesamtes deutsches Blut ist nicht umsonst geslossen. Als es aber endlich geht, ist der größte Teil des Vabordere-Werkes und mit ihm über die gesamten Stellungen zu beiden Seiten der Straße unter dem Erfaß der Waffe le Chateau im Besitz der Württemberger und der preußischen Landwehr. Mehrere heftige Gegenangriffe der Franzosen werden abgewiesen. 7 Offiziere, 80 Mann, 6 Maschinengewehre, 15 Minenwerfer, mehr als 1000 Gewehre und viel Gerät, Waffen und Munition sind die Beute der Sieger.

## **Salads.**

Das Eiserne Kreuz erhielt: Gefreiter Kinsbach, aus Münchholzhausen, Kreis Wetzlar, beim Polizei-Drag.-Regt. Nr. 4.

[1] Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei am abend dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Instrument im heutiger Nummer hingewiesen.

\* Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat beim Bunde  
rat beantragt, daß nicht nur Höchstpreise für Brotgetreide  
sondern auch Höchstpreise für Mehl so bald wie mög-  
lich allgemein festgesetzt werden und daß dabei die Spanne  
zwischen beiden so niedrig bemessen wird, daß die Ver-  
braucher so billige Brot- und Mehlpredise genießen können,  
wie sie in normaler Weise, d. h. zu Friedenszeiten, bei  
Höchstpreisen für Brotgetreide entsprechen.

\* Ein Jahr deutsche Feldpost. Man hat die Organisation und die Leistung der deutschen Feldpost im 1870/71 als mustergültig bezeichnet. Das war sie am 104 Millionen Briefe hat die Feldpost damals von 15. Juli 1870 bis Ende März 1871 befördert. So was war noch nicht dagewesen und die Feldpost darf mit Recht stolz darauf sein. Und was leistet unsere Feldpost? Nahezu 15,5 Millionen Briefe werden täglich von ihr verarbeitet, das ist das Fünfunddreißigfache davon, was die Feldpost von 1870/71 täglich bewältigt. Dabei haben die Feldpostbeamten von damals auch

"Nein, ich werde nichts erzählen! Sie sind etwas zu

neugierig, mein Bestier! Es taugt nichts, seine ~~zweck~~  
anderer Leute Angelegenheiten zu stecken, wenn sie ~~eine~~  
nichts angehen. Wenn mich einer nach meiner ~~Zeit~~  
über Herrn Paul Bolthardt fragt, so werde ich  
worten, daß er ein Geschäftsmann von bestem Ruf  
mit dem ich durch mancherlei Beziehungen verbunden

„Darauf sollten Sie sich doch lieber keine Reden machen; denn Herr Volhardt ist augenblicklich in geschäftlichen Angelegenheiten für niemanden zu sprechen. Er wurde das Opfer eines höchst merkwürdigenfalls, und wenn auch die Lebensgefahr, in der er sich noch befand, bereits überwunden ist, so wird es selbst erfahren, als ich mich nach Schloß Buchwaldt begibt, um in geschäftlichen Sachen mit Herrn Paul Volhardt zu sprechen.“

Der große Cornelli war nicht überrascht.

tausend Mark, um die Sache ins Leben zu rufen. Die kleine Summe wird sich natürlich ohne große Mühe aufstreben lassen. Es handelt sich um eine Varietétheater- und Vaudeville-Compagnie, wie sie bis jetzt überhaupt noch nicht dagewesen ist. Eine höchst mysteriöse Geschichte, die unbedingt weiterzuführen scheint, machen muß. Ich werde zeigen, wie man einen Menschen töten könnte, ohne ihn zu verletzen. Zum Beispiel könnten Sie umbringen, hier in diesem Raum, im Augenblick des Gastwirts dort hinter dem Schenktisch, ohne daß irgend jemand erriet, auf welche Art ich es gehandelt habe.

ihres Angesichts gewirkt. 2300 waren es in einer Woche das leisten, was jene in 8½, Monate bewältigt haben, so hat man wohl auch im jetzigen Maßnahmen mit der Organisation der deutschen Feldpostdienste zu sein. Denn nur aus ihr läßt sich eine hervorragende Leistung erklären. — Nach der aus dem Deutschen Reich durch Vermittlung historischen Feldpostamtsstellen von August 1914 bis Juli 1915 etwa 2,4 Milliarden Feldpostbriefe gesandt worden. Da außerdem etwa 1,6 Milliarden Briefe im Felde ausgetauscht worden sind, um die gesamte Beförderungsleistung der deutschen Feldpost jetzt etwa 4 Milliarden Briefe. Bei den 23 Postamtstellen ist das Personal seit Mitte 1914 von 3100 auf 13—14 000 angewachsen. Stärke der täglich ins Feld gehenden Feldpostbrieftaschen u. a. 800 Feldpostkraftwagen gehören, mit einer Million Kilogramm Briefpost täglich.

## Bermühtes.

**B**imburg, 29. Juli. Gestern abend passierte einem 15jährigen Jungen in der unteren Grabenstraße Unglück, daß er mit seinem Fahrrad in einen schweren Frachtwagen hineinrannte. Der Junge fiel die Räder des Wagens und der Wagen ging ihm die Brust. Sein Zustand ist hoffnungslos.

**O**berlahnstein, 28. Juli. In den Rhein geht am letzten Samstag das 5 Jahre alte Mädchen Eisenbahn-Schaffners Karl Kaiser. Der Infanterist Wollschlag, der in Russland verwundet wurde.

Et. hier im Urlaub weilt, reitete das Kind unter Lebensgefahr.

**E**tville, 29. Juli. Durch Kentern eines Segels mit dem ein 15jähriger Schifferjunge vier Soldaten über den Rhein setzen wollte, kamen 3 Kanoniere zum Erfolg-Bataillon des 3. Brandenburg. Fuß-Artillerie in den Wellen um. Die Ertrunkenen, von denen befreit sind, sind der Lehrer Weber aus Gauheim, Kaufmann Moritz aus Frankfurt und Landwirt Angelhöfer aus Dillenburg.

**F**rankfurt, 29. Juli. Auf dem hiesigen Hauptplatz wurden Mittwoch nachmittag aus einem Versteck 5000 Kronen in österreichischen, ungarischen, russischen und deutschen Banknoten ausgegraben. Das Geld bildet Teil einer großen Summe, die ein österreichischer Konsul kurzlich unterschlagen hatte. Die österreichische Behörde hat das Versteck ermittelt und die hiesige Polizei mit den weiteren Ermittlungen betraut.

**K**arlsruhe, 29. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Am abend entstand in dem historisch merkwürdigen Gottesauer Schloß am Durlacher Tor ein Feuer, der jedoch alsbald gelöscht werden konnte. Abgesehen ist nur die aus Holz mit Metallbedachung besitzt zweiförmige Turmkuppe. Der Schaden ist

**J**ena, 28. Juli. (Bens. Frlst.) Vergangene brannte in Schwarza bei Rudolstadt die große Zellstofffabrik von Richard Wolff mit sämtlichen und bedeutenden Vorräten nieder.

**P**aris, 29. Juli. (Bens. Frlst.) Die "Agence" meldet: Auf dem Flugplatz von Issy-les-Mouaux geriet gestern abend ein Flugzeug beim Flug in 300 Meter Höhe in Brand und wurde auf Boden zertrümmt. Die beiden Flieger verstarben.

**L**ondon, 29. Juli. (Bens. Frlst.) Die "Agence" meldet: Eine Explosion, die auf Gasentweichung geführt wird, ereignete sich gestern früh in der Halle von Wormwood Scrubbs im Bezirk von London. Drei Personen sind tot, etwa 20 verletzt. — Späteren Meldung wurden bei der Explosion

2 Mechaniker getötet, 9 verwundet, darunter einige schwer. Die Halle ist nur leicht beschädigt. — Aus Bericht wird gemeldet: Die großen Schuppen der Docks, die im Norden an das Dufferin-Dock anstoßen, steht in Flammen. Man fürchtet, daß sie ganz eingeäschert werden.

## Den erblindeten Kriegern.

**O** Helden, die ihr schritten in die Nacht,  
Die ihr des Lebens Höchstes für uns gebracht:  
Wir stehn in Erfurth, heissen Dank durchglüht,  
Draus unsrer Liebe Segen euch erblüht.  
Wir wollen eure Bruderhände fassen  
Und nimmermehr in heiliger Treue lassen.  
Es strahl' auf euch des Friedens hellster Schein;  
Ihr sollt der großen Mutter liebste Söhne sein!  
O, wir vergessen in des Vaterlandes Ruhm  
Nie eure Nacht, nie euer Heldentum!

## Religiöse Betrachtung.

Text: Sprüche 16, 9. Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber der Herr allein gibt, daß es fortgehe.

"Der Mensch denkt, und Gott lenkt," soll jemand vor dem russischen Feldzuge Napoleon zugerufen haben, als dieser seine treulichen Warnungen verachtete. Der Kaiser habe heftig geantwortet: "Ich denke nicht nur, ich lenke auch!" Aber auch diesem Herrn menschen ging es nach unserm Textwort, denn Gott läßt seiner nicht spotten.

Die Erfahrung von Jahrtausenden bestätigt das; es ist sprichwörtliche Weisheit geworden, daß an Gottes Segen alles gelegen ist. Auf dem ersten Blatt des Geheimbuches einer Firma standen früher die Worte: "Mit Gott!" Mit Gott sang an, mit Gott hör auf; das ist nicht nur der frömmste, sondern auch der erfolgreichste Lebenslauf. Ohne Gott ist alles menschliche Rechnen, Streben, Rennen und Laufen vergeblich. Die Ursache solches Mißlingens findest du angedeutet in dem kleinen Wörterchen: "Seinen". Nämlich das Herz des Menschen denkt seinen Weg, seine Pläne und Absichten, so, wie es diese wünscht und hofft. Darum wird soviel gedacht und vorausgesorgt ohne Aufblick zu Gott, ohne den wir machtlos sind. Nur der Herr gibt, daß unser Weg fortgehe. Bist du aber gewiß, auf der rechten Straße zu wandern, welche dir Gott gewiesen hat, so sei getrost und unverzagt! Es muß dir gelingen. So gewiß sich die selbstgewählten Wege der Selbstsucht und des Eigensinns im Sande verlieren, braucht dir vor den schwersten Gefahren nicht zu grauen, wenn du dich der Leitung Gottes anvertraut hast.

Mehr denn je liegen uns heute solche Erwägungen nahe, wo unser Volk in einem verzweifelten Kampf gegen bald ganz Europa steht. War es unser Anschlag, der uns auf diesen Weg des Blutvergiebens führte; hat unser Eigenwillen diesen Jammer heraufbeschworen; sind wir, ohne Gottes Rat zu erbitten, in dies rote Meer hineingetreten? Unser Herr und Kaiser hat alle Mittel angewendet und nichts unversucht gelassen, um den Frieden zu erhalten; er hat mit Entschluß an den unendlichen Jammer gedacht, den ein moderner Krieg heraufbeschwören müßte. Wir hören es immer wieder, wie sein Herz fast bricht unter dem namlosen Elend, das er draußen auf den Schlachtfeldern sieht. Nein, unser Kaiser, unsere Regierung, unser Volk haben diesen Weg nicht gesucht. Gott hat es zugelassen, daß unsere Feinde uns auf ihn gedrängt haben. Darum steht unsere Hoffnung zu Gott, daß er uns durch die Greuel des Krieges in Gnaden hindurchführen und an unserem Volk nach diesem furchtbaren Aderlaß die Verheilung erfüllen werde: "Die auf den Herrn harren, liegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden. Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke."

seinen Lippen, und nun erwartete in dem geöffneten Fenster eine Gestalt, die sich ein wenig herauslehnte und offenbar einige Worte sprach. Die Entfernung war zu groß, als daß Sebald die Worte hätte verstehen können; aber es mußte wohl eine Aufforderung zum Eintritt gewesen sein, denn Cornelli wandte sich jetzt dem Seitenflügel des Schlosses zu, wo sich ein Wintergarten befand, zu dem man von außen auf einigen wenigen Stufen emporstieg. Die Tür dieses Wintergartens schien nur angelehnt gewesen zu sein, da der Schauspieler ungehindert eintrat. Flink wie ein Wiesel huschte der Rechtsanwalt hinterdrein. Die tiefe Finsternis, die den mit Pflanzengruppen dicht besetzten Raum erfüllte, erleichterte ihm sein Beginnen, und als er sich dann hinter einer dieser Gruppen niederdachte, durfte er die beruhigende Gewissheit hegeln, daß niemand etwas von seiner Anwesenheit ahnte.

Ein paar Sekunden vergingen, dann hörte man das leichte Geräusch, das durch das Andrehen eines elektrischen Kontaktes hervorgerufen wird, und eine matte Helligkeit breitete sich in dem Wintergarten aus.

Sebald gewährte eine vornehm aussehende ältere Dame, die nach seiner Überzeugung niemand anders sein konnte als Frau Bolkhardt, und er sah, wie der Schauspieler ihr mit ausgebreiteten Händen entgegnetrat:

"Katharina — meine teure Katharina! Bist du nicht sehr froh, mich endlich einmal wiederzusehen?"

Aber die Antwort fiel nicht so aus, wie es dieser mit dem Pathos der Rührung vorgebrachten Frage entsprochen hätte. Denn mit gepreßter Stimme, in der es wie von mühsem unterdrückten Tränen zitterte, sagte die Dame:

"Oh, warum mußtest du hierherkommen, Hubert? Warum mußtest du kommen? Ich habe wahrlich auch ohne das der Sorgen und Kummerisse mehr als genug zu tragen."

## 23. Kapitel.

### Blutsverwandtschaft.

Der Vorwurf, mit dem er da begrüßt wurde, traf den großen Cornelli ersichtlich nicht allzu schwer. Er ließ vielmehr seine Blicke außerordentlich prüfend umherwandern und

## Letzte Nachrichten.

**M**annheim, 30. Juli. Ein schweres Schiffungsluck ereignete sich gestern früh 6 Uhr auf dem Rhein an der Neckarspitze. Das Hasenboot "Harpen X" geriet beim Anschleppen von Kähnen quer gegen den Strom und kenterte. Der Kapitän Chr. Hofmann aus Raub und der Heizer Joseph Becker aus Mannheim ertranken.

**J**ena, 30. Juli. (Bens. Frlst.) Der Kaiser hat an den Großherzog von Sachsen-Weimar folgendes Telegramm gerichtet: "Deine Meldung über die ausgezeichneten Leistungen des Regiments Nr. 94 hat mich sehr erfreut. Ich danke Dir und ersuche Dich, dem Regiment auch meine Anerkennung und meinen Dank auszusprechen. Gott sei ferner mit uns! Gez. Wilhelm."

**W**ien, 30. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 29. Juli 1915, mittags.

### Russischer Kriegsschauplatz.

An der Grenze zwischen der Bulowina und Bessarabien überfielen kroatische Landwehr und ungarische Landsturm eine stark ausgebauten russische Stellung. Der Feind wurde vollständig überrascht und flüchtete nach einem blutigen Handgemenge, das ihn 170 Tote kostete aus seinen Verschanzungen. Östlich Kamionka—Strumilowa nahmen unsere Truppen einen Oberstleutnant, 7 Offiziere und 500 Mann gefangen. Bei Sokal wurden erneut heftige Angriffe des Gegners zurückgewiesen. Sonst ist die Lage an der Nordostfront unverändert.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der italienischen Front unternahmen die Italiener am Plateaurande bei Sdrauffina und bei Vermigliano erfolglose Vorstöße. Im Vorfeld des Brückenkopfes von Görz räumte der Gegner seine Stellungen und ging in jene Linie zurück, die er vor der Schlacht inne hatte. An der Kärntner Grenze Artilleriekämpfe und Geplänkel. Im Tiroler Grenzgebiet wurde ein feindliches Bataillon bei Marco im Etzthale zurückgeworfen, eine italienische Kompanie im Gebiete der Trofana zerstört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

**W**ien, 30. Juli. (Ctr. Frlst.) Unaufhaltsam verengt sich die Front der Verbündeten um Warschau, indem die Bernierungstruppen gestern auf der großen Straße von Sochaczew nach Warschau bis Piorennow drei Kilometer westlich von den Festungen bei Blonje und 22 Kilometer westlich von den Außenwerken der Festungen Warschau vorgebrungen sind und von Südwesten von Gora-Kulvarja bereits mit der russischen Hauptstellung im Kampfe stehen. An der Nordwestfront ist die Lage unverändert. Zwischen Weichsel und Bug verlief der Gegner die vordringenden Truppen durch heftige Angriffe zurückzuhalten, die sämtlich mißlangen.

**P**aris, 30. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Eine Mitteilung des Marineministeriums besagt: Das französische Dardanellegeschwader ist ohne direkte Nachricht von dem französischen Unterseeboot "Mariette", das am 26. Juli vormittags in die Meerenge einfuhr, um im Marmarameer zu operieren. Türkische Telegramme melden, daß das Unterseeboot "Mariette" versenkt und 31 Offiziere und Matrosen gefangen worden seien.

**K**onstantinopol, 30. Juli. (W. B. Nichtamtlich.) In einer Rücksau auf das abgelaufene Kriegsjahr sagt "Tanin": Das vergossene Blut wurde nicht umsonst geopfert. Es bereitet eine so glückliche Zukunft für die Nation, welche für das Recht und die edle Sache der Menschheit kämpft, vor, daß sie uns veranlaßt, mit noch größerer Entschlossenheit Opfer zu bringen. Wir sehen mit größerer Zuversicht der Zukunft entgegen; das ist der Gewinn, den uns dieses Jahr gebracht hat.

## Öffentlicher Wetterdienst.

Wetteraussichten für Samstag, den 31. Juli.

Noch veränderliche Bewölkung, doch vorwiegend heiter und trocken; kühle nordwestliche Winde.

betrachtete mit dem Ausdruck staunender Bewunderung die verschwenderische Pracht seiner Umgebung.

"Wie schön du es hier hast, Katharina!" sagte er. "Fürwahr, du bist eine beseidenswerte Frau!"

"Glaubst du wirklich, daß ich das bin? Nun, ich kann dir als Antwort darauf die Sicherung geben, daß ich mit der ärmsten Magd in meinem Hause unbedenklich und mit tausend Freuden tauschen würde, wenn es möglich wäre."

"Hum! Etwas Nechliches sagtest du, wenn ich mich recht erinnere, schon damals, als wir uns zum letztenmal sahen."

"Ja! Und es kam damals genau so von Herzen wie in diesem Augenblick. Es gab eine Zeit, in der du sehr stolz darauf warst, ein Mitglied der Familie Hellendorf zu sein. Was würdest du damals gesagt haben, wenn ich dir anvertraut hätte, daß ich willens sei, einen Mann wie Paul Bolkhardt zu heiraten?"

"Ich weiß nicht recht, was ich gesagt haben würde. Aber wenn ich mich hier umsehe, so will es mir doch scheinen, als ob du für deine Person mit dieser Heirat gar nicht so sehr schlecht gefahren wärest."

"Findest du? Aber was weißt du davon? Und wie wenig bekümmerst es dich! Hast du dich doch überhaupt nie um etwas anderes bekümmerst als um deine eigenen selbstsüchtigen Interessen! Aber wohin bist du damit gekommen? Es tut mir weh, dich anzusehen, Hubert. Ich möchte wohl wissen, ob du mich ebenso verändert findest, wie ich dich."

"Na, ein bißchen älter bist du ja inzwischen auch geworden, und es wäre mir lieb gewesen, wenn ich dich von etwas blühenderem Aussehen gefunden hätte. Aber wenn du mich betrachtest —"

"Oh, ich möchte dich lieber nicht betrachten; denn du siehst einen sehr schmerzlichen Anblick. Nie — nie hätte ich für möglich gehalten, daß ein Hellendorf bis auf eine solche Stufe hinabsteigen könnte!"

(Fortsetzung folgt.)

**Geborn**, 29. Juli. Auf dem heute abgehaltenen 8. diesjährigen Vieh-Markt waren ausgetrieben: 168 Stück Rindvieh und 233 Schweine. Es wurden bezahlte für Getreide und zwar Ochsen 1. Qualität 110—115 M., 2. Qualität 106—108 M., Kühe und Kinder 1. Qualität 100 bis 106 M., 2. Qualität 96—98 M. per 50 Kilo Schlachtwicht. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 45—70 M., Räuber 80—100 M. und Einlegeschnüre 110—180 M. das Paar.

**Evangelische Kirche.** Sonntag, den 1. Aug. Gedächtnisgottesdienst aus Anlass des Jahrestags des Kriegsausbruchs und im Hinblick auf die Gefallen aus der Kirchengemeinde Weilburg. Vorm. 10 Uhr predigt Hofprediger Scheerer. Lieder: Nr. 184, 361 und 428. — Nachm. 2 Uhr: Kriegsandacht und Christenlehre mit der männlichen Jugend durch Pfarrer Möhn. Lied: Nr. 296. — Die Kollekte ist für nördelnde Angehörige von Kriegsteilnehmern aus dem Kirchspiel bestimmt. — Die Amtswoche hat Hofpr. Scheerer.

**Katholische Kirche.** Freitag abend 8 Uhr: Kriegsandacht. — Samstag 5 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Salve. — Sonntag 6<sup>1/2</sup> Uhr: Beichtgelegenheit; 7<sup>1/2</sup> Uhr: Frühmesse; 9<sup>1/2</sup> Uhr: Hochamt mit Predigt; nachmittags 2 Uhr: Andacht. — Während der Woche hl. Messe um 6 Uhr, Montag und Donnerstag eine zweite hl. Messe um 7 Uhr.

**Synagoge.** Freitag abends 7.35, Samstag morgens 8.—Uhr, Predigt 8.30, nachm. 4.—, abends 9.05.

## Verlustlisten

Nr. 284—286 liegen auf.

Infanterie-Regiment Nr. 160.

Otto Kremer aus Rückershausen, bisher vermisst, in Gefangenschaft.

## An die Bewohner Weilburgs und Umgebung!

Die 52. Reserve-Sanitäts-Kompanie hat im Walde bei **L** . . . . . Krankenheime, Genesungsheime und Verwundetenstationen gebaut, in denen die verwundeten und kranken Soldaten, die unmittelbar aus der Front kommen, wieder hergestellt werden, um zur Front zurückzukehren.

Meist fehlt diesen Tapferen jede Bequemlichkeit, da ihr Gepäck oder Post sich bei den Truppen befindet. Um hierin einige Abhilfe schaffen zu können, bitte ich die opferwilligen Einwohner von Weilburg und Umgebung, mit Gaben an Butter, Eiern, Marmeladen, Süßigkeiten, Büchern und Unterhaltungsspielen zukommen zu lassen.

Beabsichtigte Spenden wolle man am 31. Juli in der Geschäftsstelle des „Weilburger Tageblattes“ abgeben. Am 1. August geht ein Wagon an meine Kompanie ab.

Mit Denkschem Gruß und Dank  
im Namen meiner Kameraden  
**Kriegsfreiwilliger Hugo Zipper**  
Gefreiter der 52. Reserve-Sanitäts-Kompanie.

## Feldpostpackungen

für 1/2 Pfd. und 1 Pfd. Sendungen in verschiedenen Formen und Größen empfiehlt

**H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.**

## Ostpreußenhilfe!

Weit über 200000 ostpreußische Flüchtlinge sind nach amtlicher Schätzung zurückgekehrt, um in der Heimat, wo sie nach amtlicher Feststellung etwa 100000 zerstörte Wohnungen vorfinden, den harten Kampf mit dem Leben aufzunehmen.

Der Rückstrom dauert noch immer an, und an maßgebender Stelle wird damit gerechnet, daß wohl so ziemlich alle Flüchtlinge in ihre Heimatprovinz zurückkehren werden.

Dank der Opferwilligkeit in allen Teilen unseres Vaterlandes ist es möglich gewesen, viele dieser — namentlich aus Berlin — heimkehrenden Landsleute mit einer kleinen Wegzehrung zu versehen, welche ihnen über die Not der ersten Tage in der Heimat hinweghelfen konnte.

Diese Mittel versiegen! Und doch müssen wir notgedrungen unsere Tätigkeit noch einige Zeit fortführen, denn noch täglich wird unsere Geschäftsstelle von solchen bedürftigen Landsleuten aufgesucht, für welche die Stunde der Rücksicht in die ganz unfertigen Verhältnisse der Heimat noch nicht gekommen ist, und denen wir nach gewissenhafter Prüfung ihrer Anliegen eine Unterstützung nicht versagen dürfen.

Darum bitten wir herzlich um weitere Spenden! Nur noch eine kurze Zeit.

Mit Dank werden Geldspenden angenommen in der Geschäftsstelle Berlin NW 7, Universitätsstr. 6, Fernsprecher Amt Zentrum Nr. 3231.

Gaben an Kleider, Wäsche, Wollsachen, Decken, Betten usw. werden nur für die Kleidergeschäftsstelle Berlin, Beuthstr. 14, am Spittelmarkt, erbeten.

**Die Gesellschaft der Freunde ostpreußischer Flüchtlinge.**  
Der Vorstand.

## Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Es ist beobachtet worden, daß nach dem letzten Sturmwind die von den Bäumen gefallenen Früchte (Äpfel und Birnen) unbefugter Weise aufgelesen wurden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die herabfallenden Früchte den Besitzern gehören und daß die auf städtischen Grundstücken liegenden Früchte selbstverständliche städtisches Eigentum sind.

Zuwiderhandelnde werden daher ebenfalls zur Anzeige gebracht und wegen Obsidiebstahls bestraft.

Weilburg, den 29. Juli 1915.

### Der Magistrat.

Wegen Revision bleibt die Stadtkasse morgen, Samstag, den 31. Juli, geschlossen.

Weilburg, den 30. Juli 1915.

### Der Stadtrechner. J. B. Gotthardt.

**Nen! Bruchleidende! Nen!**  
bedürfen kein Bruchband mehr, wenn sie meinen in Größe verschw. nach Maß und ohne Feder hergestellte, Tag und Nacht tragb., Universal-Bruchapparat tragen. Sie selbst am

**Samstag, den 31. Juli, abends von 7—8 und Sonntag, den 1. August, von 8—11, in Weilburg, Hotel „Rassauer Hof“**

mit Messern vorzuhängen Appar., sowie mit ff. Gummi- und Federnbändern, auch für Kinder, sowohl mit sämtl. Frauenart, wie Leib-, Hängel-, Umstands-, Muttervorsatzbinden, anwendbar. Garantie für fachgem. streng diskrete Bedienung. Besuch i. Hanse b. Anmeldung i. Hotel. J. Wellert, Konstanz (Bodensee), Wessenbergstraße 15. Tel. 515.

**Senfsaat nochmals eingetroffen.**

**Wilh. Baurhenn.**

Vom 1. August ab kostet

**Öhren- und Kindstleisch das Pfund 1 M.**

**Kalbfleisch** " " 80 Pf.

Ad. Würz, Ferd. Ebert, Adolf May, Robert Weißler, Friedr. Brinkmann, Chr. Kremer, Wilh. Weißler, Karl Kremer.

**Nationalstiftung für die hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.**

## Aufruf.

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feind dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar, hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß er gänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

**Deutsche Männer, deutsche Frauen gebt!  
Gebt schnell!**

**Auch die kleinste Gabe ist willkommen!**

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen. Die Geschäftsräume befinden sich Berlin NW 40, Alsenstr. 11.

**Das Präsidium.**

**Der Zentralausschuß.**

**Zahlstellen:** Sämtliche Reichspostanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen), die Reichsbank-Haupt-, Reichsbank- und Reichsbank-Nebenstellen, die Königlich Preußische Seehandlung.

Unserer heutigen Nummer liegt bei ein Verzeichnis der Gaben, welche bei der Obst-Bewertungsstelle des Roten Kreuzes eingeliefert worden sind.

**Union Deutsche Verlagsgesellschaft**

in Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien.

**Das vollständigste Werk über den gegenwärtigen Krieg ist die**

## Illustrierte Geschichte des Weltkrieges 1914/15.

**Wöchentlich ein Heft. Allgemeine Kriegszeitung.**

**Das als einzige unter vielen heute noch kurz vertriebene wird, dieses wir jetzt abermals eine fortlaufende Zeitschrift aller wichtigen Kriegsgebegebenheiten, bestimmt, die Ereignisse der über und ausgegangenen großen Zeit in Wort und Bild dauernd festzuhalten und ein Quellenbuch zu werden, das über die Ursachen und den Verlauf des und ausgetragenen Kampfes in abgelöster Art berichtet. Wertloses Heft kostet nicht und die Bedeutung und die Bedeutung, ein wahrhaft ländliches Werk für alt und jung, hoch und niedrig, für die Gegenwart und die Zukunft.**

**Jedes Heft enthält neben zahlreichen Beiträgen namhafter Mitarbeiter aus dem Heere, der Marine, den Kreisen der Wissenschaft und Technik, sowie viele Abbildungen nebst einem Extra-Kunstdruck oder einer Karte.**

**Der Preis beträgt den Preis von 25 Pf. und verlangt außerordentlich „Kriegsgeschichtliche Union“.**

**Buchhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.**

**Berichte von den**

**Kriegsschiffen.**

**Eine fortlaufende**

**Kriegsgeschichte.**

Da am 1. August das neue Gesetz über Kriegs-Sammelungen in Kraft tritt, so wollen wir dem 31. Juli unsere

**Sammlung für die erblindeten Krieger.** Wir bitten unsere Leser, etwaige Armeen der Armen noch zugedachte Spenden uns zu zugehen zu lassen.

**Weilburger Tageblatt**

**Zementarbeiter, Maurer, Zimmerleute u. Arbeiter** werden eingestellt. Nach 14-tägiger Arbeit Fahrtvergütung.

**Paul Zürn, Baugeschäft, G. m. b. h.** Neubauten auf dem Forst bei Cassel, Portier Zugang von der Döhnhäuserstr.

**Für unsere Truppen in Feindesland** empfehlen wir

## Tornister-Wörterbücher

französisch, englisch, russisch und italienisch

mit genauer Angabe der Aussprache.

Preis 60 Pf.

## Metoula-Sprachführer

eine verkürzte Methode Toussaint-Langenscheidt

Preis 80 Pf.

## H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. h.

**Für morgen, Samstag, großer Ausnahme**

Biete an:

**1 Kalbfleisch, kein Huhfleisch** per Pf. 90 Pf.

**Kalbfleisch ohne Ausnahme des Stücks** per Pf. 80 Pf.

**Schweinefleisch** per Pf. 1.20

**Roastbeef ohne Knochen** " " 1.20

**Lenden ohne Knochen** " " 1.40

**Fleischwurst u. Prezkopf** " " 1.20

**Blut- und Leberwurst** " " 1.-

## Metzgerei Schwarz

Telephon 141.

## Zur jetzigen Aussaat

**Herbstrüben, Winterhalat, Kraut, Wirsing, Rucola u. a. offeriert**

die Gärtnerei Jacobs

Jetzt auch Römisches Kohlgemüse und Gurken zu haben.

## Gelee- und Einmachgläser

wieder eingetroffen billig

**Fr. Durstewitz.**

## Neues Sauerkraut

empfiehlt

**Georg Lommel.**

## Bar Geld

Personen, evtl. ohne Ratenrückzahl. Fr. 1.20

und Gartenanteile sofort später zu vermitte

2 trächtige Eierlei

Erstlings-Schweine zu verkaufen bei

Karl Buchholz in

Unter den Krieger

Personen, evtl. ohne Ratenrückzahl. Fr. 1.20

und Gartenanteile sofort später zu vermitte

Ein schwäb. Mutter

von guter Milchdrüse

angegeben auf Willems

und besserer Milchdrüse

&lt;